



MITTELDEUTSCHE TATUNGSZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 4

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 5. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Belagerte Stadt

Die Brennpunkte des Kampfes im Osten
Die Wehrmachtberichte der letzten Tage lassen als Schwerpunkt der sowjetischen Angriffe und Durchbruchversuche die Räume Shtimor, Witebsk und Nowel erkennen. Südlich und nordwestlich von Shtimor sind immer noch harte Kämpfe im Gange, in denen zahlreiche feindliche Panzer abgeschossen wurden, westlich der Stadt wurden Umfassungsvorhaben abgelenkt. Gegen den Nordost von Berditschew unternommen sowjetische Vorstöße wurden ebenso zurückgeschlagen wie ein Panzerangriff südlich der Stadt. Im Raum von Shtimor verloren die Sowjets bisher 355 Panzer. Im Kampfraum Witebsk kam es wieder zu schweren Kämpfen, in deren Verlauf bisher im ganzen 654 Sowjetpanzer vernichtet wurden. Nordwestlich der Stadt sind nach deutschen Abwehrerfolgen noch schwere Kämpfe im Gange. Im Süden der Ostfront wurden bei Dnepropetrowsk und am Brückenkopf Nikolajew in den letzten Tagen Angriffe der Bolschewisten abgeschlagen.

Schnellboot-Flottillenchefs ausgezeichnet

dnb. Berlin, 4. Jan. Der Führer verlieh das Ehrenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die Schnellboot-Flottillenchefs Georg Christianiani als 326. Soldaten, Korvettenkapitän Bernd Klug als 361. und Korvettenkapitän Klaus Feldt als 362. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die drei neuen Ehrenkreuzträger der Flottillenchefs, von denen Christianiani bereits mit Wirkung vom 13. November 1943, Klug und Feldt am 1. Januar 1944 ausgezeichnet wurden, gehören zu der aufs höchste bewährten alten Garde der Schnellbootflotte. Sie haben dabei im Kanal, vor der englischen Küste, in norwegischen Gewässern und im Finnischen Meerbusen — Christianiani außerdem noch im Schwarzen Meer — zahlreiche Kriegsschiffe und Handelsfahrzeuge des Feindes vernichtet und daneben wichtige Sonderaufgaben mit dem Ziele der Behinderung des feindlichen Nachschubverkehrs gelöst.

Die neue Schweizer Regierung

hk. Zürich, 4. Jan. In der ersten Sitzung des neuen Jahres hat der Bundesrat am Dienstag die Departementverteilung folgendermaßen vorgenommen: Politisches Departement: Niepold (Freisinger), Departement des Innern: Güter (Katholik), Militär- und Polizeidepartement: von Steiner (Bauer- und Bürgerpartei), Finanz- und Polizeidepartement: Vobe (Sozialist), Militärdepartement: Koblentz (Freisinger), Volkswirtschaftsdepartement: Bundesrat Stampfli (Freisinger), Rechts- und Eisenbahndepartement: Celio (Katholik).

Vertretergeneral bei Franziskanern verhaftet

dnb. Rom, 4. Jan. General Caracciolo di Toreto, der eine wichtige Rolle bei der Auslieferung des von Rom abgezogenen General von Weizsäcker gespielt hatte, wurde am Dienstag von der italienischen Polizei in einem Franziskanerkloster in Rom verhaftet, wo er sich unter dem falschen Namen eines Abtes von St. Maria Salviati versteckt hielt. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Geistlichen, der gegen den falschen Mönch Verdacht geschöpft hatte.

Neuer Kellamfeldzug des Weltjudentums

Kieflige Anzeigen in der Newyorker Presse zur Unterfütterung „notleidender“ Juden

ost. Stockholm, 4. Jan. Ueber die Fäden im alliierten Lager geht augenblicklich eine neue riesige Kellamwelle aus dem Weltjudentum hinaus. Bei allem in den Vereinigten Staaten ist die Bekämpfung des Judentums für die eigene Sache besonders auffällig geworden. Die meisten der großen nordamerikanischen Zeitungen haben in den letzten Tagen ganzseitige — also besonders kostspielige — Anzeigen veröffentlicht, die von den verschiedenen jüdischen Organisationen des Landes veröffentlicht wurden, in denen die Weltöffentlichkeit aufgefordert wird, sich für die Sache des Weltjudentums einzusetzen, sei es durch Geldspenden, sei es durch Unterstützung verschiedener politischer Vorstöße, die man von Seiten der USA-Juden in Washington durchzuführen will.

Selbstverständlich geht es in diesen ganzseitigen Kellamwetten nicht um die Sache von „notleidenden“ Juden, was an sich für sich die jüdischen Wächterstellen an Geldern bereits zusammengestrichen worden ist, zeigt eine Mitteilung der jüdischen Organisation „United Jewish Appeal“, die mitteilt, daß sie seit ihrer Gründung 1941 und fünf Jahren insgesamt 75 Millionen Dollar für jüdische Hilfszwecke eingemeldet habe.

Englischen Verleihen aus Nordamerika zufolge befreit man in Kreisen der USA-

Jionisten, daß es in Wäde zu einem Bürgerkrieg in Palästina kommt, und daß die Juden dabei gegebenenfalls den Führer spielen könnten. Aus diesem Grunde wird von den Juden bei ihrer Agitation auch besonders verlangt, daß England endlich die Einwanderungssperre — die in Wirklichkeit nur eine Begrenzung der Einwanderungszahlen für die Juden darstellt — aufheben solle, damit die Juden im Laufe der Zeit eine derartig erdrückende zahlenmäßige Uebermacht in Palästina erhalten, daß sie keinerlei Angst vor der Wut der arabischen Freireiheitskämpfer mehr zu haben brauchen.

Diesen Gedanken hat jetzt wieder der „New York Daily Mirror“, der sich offenbar in den Dienst des Weltjudentums gestellt hat, lanciert und betont, die Washingtoner Regierung und auch der Kongreß müßten von England verlangen, daß endlich die finsternen Einwanderungssperre für Palästina aufgehoben werde. Wörtlich heißt es in diesem Artikel dann weiter: „Wie können England und die Vereinigten Staaten vor der Sowjetunion verlangen, diese solle ihre Verpflichtungen gegenüber den vereinigten Nationen (die also gegenüber der Atlantik-Charta) erfüllen, wenn wir dies selbst nicht tun, beispielsweise England, das bisher die feierlich abgegebenen Versprechungen in der Judenemigrationsfrage in Palästina nie gehalten hat.“

Die Erfolge gegen die U-Boot-Auswehr der feindlichen Zerkörer

21 Zerkörer in zehn Tagen versenkt - Der sowjetische Hauptstützort westlich Shtimor

dk. Berlin, 4. Jan. Die feindliche Geleitschutzflotte ist in den letzten sechs Monaten mehr und mehr von schnellen Schiffen übernommen worden, und diese die Zerkörer, die vornehmlich die Hauptverkehrsstraßen hatten. Das vom Führer in seinem Wehrbefehl erwähnte neuartige Gerät, das zu einem gewissen Abinken der Verkehrsflotten durch den U-Boot-Krieg geführt hat, ist vornehmlich von Zerkörern benutzt worden, die jeden feindlichen Geleitschutz mit hoher Geschwindigkeit ständig umschwärmen, um mit Hilfe dieses neuartigen Gerätes sich nähende deutsche U-Boote vorzeitig abzurufen.

Wenn jetzt die britisch-amerikanische Flotte allein in den letzten zehn Tagen 21 Zerkörer verloren hat, dann bedeutet dieser Erfolg der U-Boote zugleich einen Erfolg gegen die stärkste Waffe unseres Feindes, die gegen unsere U-Bootflotte eingesetzt werden konnte. Die Vermutung liegt nahe, daß die Wirkung der neuartigen technischen Erfindung des Feindes durch das außerordentliche militärische Können, den Angriffswinkel und die hervorragende Ueberlebensfähigkeit unserer U-Boote bis zu einem gewissen Grade abgemindert worden ist. Jedenfalls kann man sich keine bessere Ueberwindung des Führerwortes aus dem Neulandstrahl vorstellen, was die deutsche Seemacht in der Gegenwart hat, in allerzünftigster Zeit die den

U-Boot-Krieg hemmende technische Feuerung ausfindig zu können. Der Kampf U-Boote gegen Zerkörer ist immer ein ungleicher gewesen, und der Zerkörer mehr und mehr sich zum Führer gegen das U-Boot entwickelt hat. Um so höher ist die aufsehenerregende Leistung unserer U-Boote zu bewerten.

Während diese außerordentlichen Erfolge unserer U-Boote eine neue Welle der Geleitschutzflotten herbeiführen, ist im Osten die ererbte Winterglut in unermüdlicher Dürre weiter. Die feindlichen Divisionen im Raum von Shtimor werden noch immer verhärtet und zu neuen sich ständig wiederholenden Angriffen geführt. Die Zerkörerschaft des Feindes liegt genau in westlicher Richtung von Shtimor und stellt auf die Erzeugung der ehemaligen sowjetisch-polnischen Grenze ab. Panzerlinien werden vorgetrieben und immer mehr nach westwärts, um dem ganzen Unternehmen die Möglichkeit einer autoritativen Auswertung zu verschaffen, die das tatsächliche Geschehen weit hinausreißt.

Demgegenüber erweist sich die Wachsamkeit der deutschen Zerkörer als äußerst wirkungsvoll. Porzellane Schmelzgruppen, die weit entfernt von ihren rückwärtigen Verbänden operieren, werden durch schnelle deutsche Einheiten schlagend angegriffen und oftmals vernichtet, so daß der Feind insgesamt sehr hohe Verluste einleiden mußte.

Der Auslandsspiegel:

Die wachsenden Transportprobleme in den Vereinigten Staaten

Unser Vertreter in Libanon: Unhaltbare Zustände in den Atlantik-Häfen

ge. Hilsdon, 4. Jan. Die Transportprobleme in den USA, die sich von Monat zu Monat verschärfen, beginnen sich zu einem Problem auszuweiten, das unter den ungeschätzten Schwierigkeiten kaum zu lösen ist. In der Aufarbeitung ist auch der Washingtoner Bundeskongreß gelangt, der durch einen Anschlag den ganzen Fragekomplex einer gründlichen Prüfung unterzogen hat. Die Eisenbahngesellschaften sind einseitig nicht mehr imstande, das wachsende Güternotwendigkeit zu bewältigen und das um so weniger, als das rollende Material einschließlich des Lokomotivparks stark unterentwickelt worden ist. Dazu kommt, daß das gefüllte Inventar der Eisenbahnen, nachdem es sich durch die Einwirkungen beträchtlich vermindert hat, den erhöhten Anforderungen nicht mehr gewachsen ist. Deshalb die Kriegsmaterialbewegung die nationale Wirtschaft leidet, sind sogar in der Ausrichtung der in Ueberzahl stationierten Truppen Störungen eingetreten, die allerdings bisher noch nicht so schwer ins Gewicht fallen wie die Produktionsunterbrechungen in der Rüstungsindustrie, die durch unzulängliche Nachschublieferung hervorgerufen werden.

Dafür haben sich aber in den Lebensmittellieferungen und Materialtransporten

nach den obersten Kriegsgebieten sowie in der Bekleidung der Militärs nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten ergeben, die bis allerdingst die Sachverhalte im Zusammenhang nicht verantwortlich gemacht werden können. Die Schwierigkeitsstellungen sind vielmehr auf die ständig zunehmende Bevölkerung der Häfen an der atlantischen Küste zurückzuführen. Vor allem in Newyorker Häfen haben sich unhaltbare Zustände herausgebildet. Häufig ist eine planmäßige Abfertigung der nach überlebensfähigen Häfen ausfahrenden Frachter nicht möglich, weil die Ladungen nur mit hundert Zerkörern und ungewöhnlicher Verladung an Bord gebracht werden können. Dadurch hat sich die Abwicklung des Schiffverkehrs so schwierig gestaltet, daß ein Verarmungslage der Kriegsverwaltung zur Entlastung des Newyorker Hafens der Schiffverkehr zum Teil nach indischen Häfen abgelenkt werden soll. Die American West Africa Line hat bereits dagegen Protest eingelegt, daß ihre Schiffe in der ausgedehnten Fahrt in Newyorker Verladung mehr aufnehmen dürfen. Die Schwierigkeitsstellungen sind aber entlastet, die Verflechtung „inroads“ durchzuführen und auch noch auf Boston und andere große Atlantikhäfen auszuweiten, in denen der Seetransport ausbleibt einen bedrohlichen Umfang angenommen hat.

Der Bergbau im Kriege

Von Professor Dr.-Ing. Ernst Kirst,
Technische Hochschule Berlin

Die nachstehenden allgemeingültigen Ausführungen über die jüngsten Entwicklungen im Bergbau werden in unserem Gebiet besonderes Interesse erwecken.

Mit den Lagerstätten im Schoße der Erde verhält es sich wie mit den inneren Kräften des Volkes. So, wie diese erst von der Führung geweckt, gesammelt und zum Einsatz gebracht werden müssen, um sich auswirken zu können, sind die Bodenschätze im wahren Sinne des Wortes erst dann schwer zu erschöpfenden Geist des Menschen und durch seiner Hände Arbeit aufgeschloßen, zutage gefördert, aufbereitet und veredelt werden. Diese letztgenannten Arbeitsgänge bilden das Aufgabenfeld des Bergbaus von heute.

Es gab eine Zeit, in der die Lage von der mühevollen Arbeit des Bergmannes meist nur dann erfuhr, wenn eine Bergwerkskatastrophe das Interesse der Öffentlichkeit auf sich lenkte. Das hat sich erdrückend schwer zu ersehnen. Man spricht allenthalben von den Leistungen des Bergbaus und ihrer entscheidenden Bedeutung für die Existenz des Volkes. Fähigkeiten und Tugenden, die der Kampf mit den Naturgewalten von Bergmann fordern, ähnlich wie der Krieg vom Soldaten, werden gewürdigt, seiner Verstand ist ihm schuldige Hochachtung wieder entgegengebracht. Unter solchen Auspizien mag es sogar demlich erscheinen, dem bergmännischen Zeitgenossen einen tieferen Blick in die Bergbautechnik zu gewähren, ihm mit einigen der wichtigsten Entwicklungsfragen bekannt zu machen. Wenn dies hier von der Warte der Wissenschaft aus geschieht, so deshalb, um darzutun, daß wie auf anderen technischen Gebieten, so auch hier die wissenschaftliche Forschung und als deren älteste Pflegestätte die Hochschulen mit der Praxis im Kampf um den Fortschritt aufs engste zusammenarbeiten.

In einer mehrtausendjährigen Entwicklung, deren Beginn mit der frühesten Menschheitsgeschichte zusammenfällt, hat das Bergwerk bis heute eine Wandlung von primitivstem Handbetrieb zu einem oft nur schwer zu überschauenden Großbetrieb durchgemacht. Eine Vorstellung von dem gewaltigen Anteil, den die letzten 50 Jahre daran haben, mag folgende Feststellung vermitteln: Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts arbeiteten in den Spitzengruben selbständige Schachtanlagen unseres Steinkohlenbergbaus eine tägliche Fördermenge von 2—3000 Tonnen Kohle eine recht beachtliche Leistung. Zu Beginn des ersten Weltkrieges lagen die Spitzengruben der Steinkohlenbergwerke etwa bei 5000 Tonnen je Tag, und heute gibt es bereits eine Reihe von Schachtanlagen, die 10—12000 Tonnen täglich fördern und weiterverarbeiten. Wie in der Geschichte des Bergbaus allgemein, kommt in diesem Zeitabschnitt eine besondere Bedeutung der Maschine zu. Ohne die Fortschritte im Bau leistungsfähiger Schachtfördermaschinen, Bewältigungsmaschinen, Grubenlokomotiven, Band- und sonstiger Förderanlagen, ohne das stete Vordringen der Elektrizität bis in die entferntesten Spitzen der Abbauebene, ohne den Einsatz maschineller Einrichtungen für den Vertrieb der Strecken, für die Gewinnung der Mineralien und für deren Veredelung, mit einem Wort, ohne die weitestgehende Mechanisierung der Betriebe, die noch im besten Zuge ist, wäre die aufgezeigte Entwicklung nicht möglich gewesen. Dabei ist zu bedenken, daß das Vordringen in größere Tiefen wegen der damit verbundenen Zunahme der Gesteins- und Wassertemperaturen, die Entgänger der Flöze, der Gebirgsdruckwirkungen und die erforderliche Rücksichtnahme auf die Oberflächenverhältnisse der Zechenanlagen, auf Städte, Dörfer, Bahnen, Brücken, Flußläufe den Abbau unter Tage immer mehr erschweren.

Im Vordergrund aller Bemühungen steht die Erhöhung der Förderleistung. Im Zusammenhang hiermit ist in jüngster Zeit viel von dem Einsatz neuartiger Kohlengewinnungsmaschinen gesprochen worden, die große Mengen Kohle lösen und verladen. Man will damit zweierlei erreichen: Einmal bei gleicher oder noch besserer kleinerer Belegschaft wie vorher die Förderung im Abbaubereich (Kohlenstreb) steigern, zum anderen den Häuern vor Ort die mühsame und kräfteaubende Arbeit des Lösens und Verladens der Kohle am Stöß erleichtern. Heute, kaum vier Jahre, seitdem die ersten der besagten Maschinen praktisch erprobt wurden, stehen bereits mehrere Typen mit beachtlichem Erfolg im Gebrauch. Sie lockern oder schälen die Kohle vom Stöß, nehmen sie auf und führen sie dem Abbaufördermittel zu, das sie zur nächsten Strecke fortschafft. Was hier als technischer Fortschritt gewaltigen Ausmaßes im Entstehen begriffen ist, muß zwar betrieblich in mancherlei Hinsicht noch weiter ausreifen. Die bis heute erzielten Erfolge drücken jedoch diesen Bemühungen bereits jetzt den Stempel einer Pioniertat auf.

Eine alte bergmännische Regel besagt, daß es besser ist, den Gebirgsbau als Freund denn als Feind zu haben. Sie ist neuerdings zum Ausgangspunkt wissenschaftlicher Forschungen



AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung. Von Mittwoch 17.00 Uhr bis Donnerstag 7.40 Uhr. Wandlungsgang: Mittwoch 18.06 Uhr, Wandlungsgang: Donnerstag 2.43 Uhr.

„Und nach genauer Betrachtung — fleg mit dem Preise auch die Achtung“

Hand aufs Herz — ist es uns nicht schon nicht genug einmal so gegangen, daß wir unsere Meinung über den Wert kleiner oder größerer Dinge mit ihrem Preis in Einklang brachten — wenn schließlich auch manchmal ganz unbewußt. Ein Gegenstand, ganz gleich welcher Art, für den wir mehr bezahlt haben als ein anderer, der uns vielleicht 11 RM. auf seinem Auswahlschild wertete. Die... (text continues with a drawing of a man)



Zeichnung: Gebler

Ständig geht es nun eine Sonderzuteilung an Spirituosen. — Für viele schon in nächster Woche. — Sie hätte... (text continues with a drawing of a man's head and shoulders, looking thoughtful.)

Deutsches Kreuz in Gold für Hallenleiter

Das Deutsche Kreuz in Gold verliehen der Leiterin Karl H. Weitzing, Oststraße 41, und Kampantische Gerhard von Hagen, Wilmstraße 14, Gerhard von Hagen erhält seinen im Osten verliehenen Verdienstorden.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde Unteroffizier Heinz Frenckebauer, Reichsstraße 20, Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet: Obergefreiter Willi Gröber, Zehnerstraße 36; Gefreiter Walter Hoffmann, Weststraße 10; Hauptmann Kurt... (text continues)

Kriegserlebnis und Wissensbildung / Von Dr. Hans O. Hönig

Seit der Krieg mit seiner Einordnung selbst der Jugendlichen in die notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des Lebens und zur Erhaltung der Heimat... (text continues)

Einheitliche Leistung des Kriegseinsatzes der Jugend

Anerkennung des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend durch die Reichsregierung

Der Ministerrat hat für die Reichsverteidigung eine Verordnung erlassen, nach der die Reichsjugendführer der NSDFJ und Jugendführer des Deutschen Reiches beauftragt ist, die Verwendung der deutschen Jugend für militärische Zwecke... (text continues)

Unmittelbar nach Kriegsausbruch übernahm die Jugend die Pflichten, die ihr im Rahmen der Kriegsanforderungen der Heimat auferlegt wurden... (text continues)

Die erste Kaiserherrenkündigung im neuen Jahr

Befriedigende Erfolge in der Wohnraumteilung - Gemüßverjorgung in strafbarer Form

Der Oberbürgermeister hatte die Kaiserherren zum ersten Mal in diesem Jahr eingeladen. Zu Beginn der Sitzung führte der Oberbürgermeister den bisherigen Stadtdirektor Prof. Dr. Walter Schnell, der bereits Ende Januar... (text continues)

Freigabe von Schulabschnitten für Kinder

Ab 1. Januar 1944 sind die Kontrollabschnitte 8 der dritten Abschnitte für Kinder im 4. und 6. Jahrgang... (text continues)

Die offene Tür bei Fliegeralarm

Nach den gesetzlichen Luftschutzbestimmungen besteht die Pflicht, bei Fliegeralarm die Hauptausgangstüren zu den Hauszimmern... (text continues)

VOR DEM RICHTERTISCH

„Manderbisch“ führt ins Gefängnis

Margarete S. war in ihrer Heimat bei Chemnitz in einer Zirkelorganisation beschäftigt gewesen... (text continues)

Front und Heimat mehr denn je eine Kampf-gemeinschaft.

Spendet zum Pflanztag am 9. Januar!

RUNDPUNKT VON HEUTE

Reichstagssitzung. 16.00 bis 17.00 Uhr: Beschlüsse aus nationaler Presse. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Beschlüsse nationaler Presse und Reichstages. — 21.00 bis 22.00 Uhr: Beschlüsse nationaler Presse.

Prof. Dr. Karl Heß ist gestorben

Einmal der letzte Reichspräsident auf Berlin hat der Direktor der Hochschule für Politik, Staatsbibliothek, Prof. Dr. Karl Heß, zum Pflanztag... (text continues)

Freigabe von Schulabschnitten für Kinder

Ab 1. Januar 1944 sind die Kontrollabschnitte 8 der dritten Abschnitte für Kinder im 4. und 6. Jahrgang... (text continues)

Die offene Tür bei Fliegeralarm

Nach den gesetzlichen Luftschutzbestimmungen besteht die Pflicht, bei Fliegeralarm die Hauptausgangstüren zu den Hauszimmern... (text continues)

VOR DEM RICHTERTISCH

„Manderbisch“ führt ins Gefängnis

Margarete S. war in ihrer Heimat bei Chemnitz in einer Zirkelorganisation beschäftigt gewesen... (text continues)

Zusammenfassung. Gegen 13.00 Uhr

Während für Sachverständigen usw. Der Oberbürgermeister... (text continues)

Front und Heimat mehr denn je eine Kampf-gemeinschaft.

Spendet zum Pflanztag am 9. Januar!

RUNDPUNKT VON HEUTE

Reichstagssitzung. 16.00 bis 17.00 Uhr: Beschlüsse aus nationaler Presse. — 17.15 bis 18.30 Uhr: Beschlüsse nationaler Presse und Reichstages. — 21.00 bis 22.00 Uhr: Beschlüsse nationaler Presse.

die im Krieg stehend französisch oder eine nordische Sprache erlernen, so sogar die schwedische russische Sprache in Wort und Schrift.

Die unruhigere Zeit der Kriegsjahre... (text continues)

Prof. Dr. Karl Heß ist gestorben

Einmal der letzte Reichspräsident auf Berlin hat der Direktor der Hochschule für Politik, Staatsbibliothek, Prof. Dr. Karl Heß, zum Pflanztag... (text continues)



Aus der Wirtschaft

Schlachtviehmarktordnung 1944

Am Verordnungsblatt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft...

Blick in die Welt

Die „Einführung“ mit der Tabakspitze

Ein oberbayerisches Original ist im Alter von 94 Jahren beimgegangen

An den Fuß von Stanten und Jüvel...

Ainern das Leben gekostet hat, tragte sie das goldene...

Ein japanischer Barockfus

Schon in einer Zeit, die der untere Weltbarock...

Aus Gau und Reich

Würg. (Die 6 Jahre von Würg.) Auf einem...

Sing. (Rieserbestie als Baum...) In der Verlebensstunde...

Infer Kästel Magische Silbenteppe

Die indische Wollindustrie. Bis vor wenigen Jahren...

Das Großespen der Wollener in Württemberg. Große Betriebe haben sich zur Arbeitserleichterung...

Wasserlandschaften

Table with 4 columns: Name, Birth, Death, Location

Regina Peiske

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Friedrich Kleine

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Familien-Anzeigen

Es wurden geboren: Doris Gisela, 1. 1. 44, Dora Marten...

Halle, Berliner Str. 29, 4. 1. 44.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Wilmhelm Breuckmann

Im Alter von 66 Jahren. In tiefer Trauer im Namen...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Am 2. 1. ist nach langer, aber schließlich erfolgreicher...

Advertisement for 'Anfer Kästel' and 'Magische Silbenteppe' with a grid diagram.

Advertisement for 'Anfer Kästel' and 'Magische Silbenteppe' with a grid diagram.

Advertisement for 'Anfer Kästel' and 'Magische Silbenteppe' with a grid diagram.

Advertisement for 'Anfer Kästel' and 'Magische Silbenteppe' with a grid diagram.

Advertisement for 'Anfer Kästel' and 'Magische Silbenteppe' with a grid diagram.

Advertisement for 'Anfer Kästel' and 'Magische Silbenteppe' with a grid diagram.



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 4

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 5. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Die Brennpunkte des Kampfes im Osten

Die Wehrmachtberichte der letzten Tage lassen als Schwerpunkte der sowjetischen Angriffe und Durchbruchversuche die Räume Shtolmitz, Witebsk und Nowel erkennen. Südlich und nordwestlich von Shtolmitz sind immer noch heftige Kämpfe im Gange, in denen zahlreiche bewachte Panzer abgeschossen wurden, westlich der Stadt wurden umfangreiche Versuche abgeblasen. Gegen den Nordteil von Berditschew unternommene sowjetische Vorstöße wurden ebenso zurückgeschlagen wie ein Panzervorstöße nördlich der Stadt. Im Raum von Shtolmitz verloren die Sowjets bisher 355 Panzer. Im Kampfraum Witebsk kam es wieder zu schweren Kämpfen, in deren Verlauf bisher im ganzen 664 Sowjetpanzer vernichtet wurden. Nordwestlich der Stadt sind nach deutschen Abwehrrfolgen noch schwere Kämpfe im Gange. Im Süden der Ostfront wurden bei Dnjeprpetrowsk und am Brückenkopf Nikolaj in den letzten Tagen Angriffe der Bolschewisten abgeschlagen.

Schnellboot-Flottillenschiff ausgezeichnet

Am 4. Jan. Der Führer verlieh das Ehrenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die Schnellboot-Flottillenschiffe Georg Christmann als 328. Soldaten, Korvettenkapitän Bernd Kling als 391. und Leutnant Hans Feldt als 362. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die drei neuen Ehrenlaubträger der Kriegsmarine, von denen Christmann bereits im Weltkrieg vom 18. November 1943, Kling und Feldt am 1. Januar 1944 ausgezeichnet wurden, gehören zu der aus höchst bewährten alten Garde der Schnellbootflotte. Sie haben dabei im Kanal, vor der englischen Küste, im norwegischen Meer und im Mittelmeer die Schiffe der Schwarzen Meer - zahlreiche Kriegs- und Handelsschiffe des Feindes versenkt und anderen wichtigen Seebeschadigungen mit dem Ziele der Behinderung des feindlichen Nachschubverkehrs geflohen.

Die neue Schweizer Regierung

Am 4. Jan. In der ersten Sitzung des neuen Jahres hat der Bundesrat am Dienstag die Departementsverteilung folgendermaßen vorgenommen: Politisches Departement: Vizepräsident Wiler (Freisinniger), Departement des Innern: Etter (Radikaler), Justiz- und Polizeidepartement von Steiner (Nationaler) und Vizepräsident, Finanz- und Wirtschaftsdepartement: Wiler (Nationaler), Vizepräsident; Robert (Freisinniger), Gesundheitsdepartement: Bundesrat Stampfli (Freisinniger), Post- und Eisenbahndepartement: Celio (Radikaler).

Botschaftergeneral bei Franziskanern verhaftet

Am 4. Jan. General Caracciolo di Percequillo, der eine wichtige Rolle bei der Ausführung des von Dabaglio und dem Exilvorbereitenden Botschafter hat, wurde am Dienstag von den italienischen Behörden in einem Franziskanerkloster in Rom verhaftet. Wo er sich unter dem falschen Namen eines Klosterbruders Mario Calpelli verbergen hielt. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Geistlichen, der gegen den falschen Monach Verdacht geschöpft hatte.

Neuer Kellamefeldzug des Weltjudentums

Riefige Anzeigen in der New Yorker Presse zur Unterflüchtung „notleidender“ Juden

ost. Stockholm, 4. Jan. Ueber die Läden im allierten Lager geht angeblich eine neue riefige Kellamewelle aus den Weltjudentums hinweg. Vor allem in den Vereinigten Staaten ist die Betätigung des Judentums für die eigene Sache besonders auffällig geworden. Die meisten der großen nordamerikanischen Zeitungen haben in den letzten Tagen ganzseitige — also besonders kostspielige — Anzeigen veröffentlicht, die von den verschiedenen jüdischen Organisationen des Landes veröffentlicht wurden, in denen die U.S.A. Öffentlichkeit aufgefordert wird, sich für die Sache des Weltjudentums einzusetzen, sei es durch Geldspenden, sei es durch Unterflüchtung verschiedener politischer Vorfälle, die man aus Seiten der U.S.A. Juden in Washington durchbrechen will.

Selbstverständlich geht es in diesen ganzseitigen Kellameanzeigen nur um die Sache von „notleidenden“ Juden. Was im übrigen unter dem Motto der jüdischen Völkerverflechtung bereits aufammensammelt worden ist, jetzt eine Mittelstellung der jüdischen Organisation „United Jewish Appeal“, die mitgeteilt hat, daß sie seit ihrer Gründung vor rund fünf Jahren insgesamt 75 Millionen Dollar für jüdische Hilfszwecke einammelt hat.

Englischen Berichten aus Nordamerika zufolge befähigt man in Kreisen der U.S.A. Zionisten, daß es in Kürze zu einem Bürgerkrieg in Palästina kommt, und daß die Juden dabei gegebenenfalls den kürzeren ziehen könnten. Aus diesem Grunde wird von den Zionisten bei ihrer Agitation ein besonders wertvolles, daß England endlich die Einwanderungsbeschränkung — die in Wirklichkeit nur eine Begrenzung der Einwanderungsmenge für die Juden darstellt — aufheben sollte, damit die Juden im Laufe der Zeit eine derartig erhebende zahlenmäßige Übermacht in Palästina erhalten, daß sie feinerlei Angst vor der Rache der arabischen Freiheitskämpfer mehr zu haben brauchen.

Diesen Gedanken hat jetzt wieder der „New York Daily Mirror“, der sich offenbar in den Dienst des U.S.A.-Judentums gestellt hat, lanciert und betont, die Washingtoner Regierung und auch der Kongreß müßten von England verlangen, daß endlich die finsternen Einwanderungsbeschränkungen für Palästina aufgehoben werden. Wörtlich heißt es in diesem Brief: „Es ist nicht nur die jüdische Bevölkerung der Vereinigten Staaten vor dem Senat und vor dem Kongreß, die ihre Verpflichtungen gegenüber den vereinigten Nationen (d. h. also gegenüber der Atlantik-Charta) erfüllen, wenn wir dies selbst nicht tun, sondern auch die jüdische Bevölkerung in Palästina, die sich in den Dienst des U.S.A.-Judentums gestellt hat, lanciert und betont, die Washingtoner Regierung und auch der Kongreß müßten von England verlangen, daß endlich die finsternen Einwanderungsbeschränkungen für Palästina aufgehoben werden.“

Der Bergbau im Kriege

Von Professor Dr.-Ing. Ernst Kirst, Technische Hochschule Berlin

Die nachstehenden allgemeingültigen Ausführungen über die jüngsten Entwicklungen im Bergbau werden in unserem Gebiet besonderes Interesse erwecken.

Mit den Lagerstätten im Schoße der Erde verhält es sich wie mit den inneren Kräften des Volkes. So, wie diese erst von der Führung geweckt, gesammelt und zum Einsatz gebracht werden müssen, um sich auswirken zu können, sind die Bodenschätze im wahren Sinne des Wortes erst Schätze, wenn sie vom schöpferischen Geist des Menschen und durch seinen Händel Arbeit aufgeschlossen, zutage gefördert, aufbereitet und veredelt werden. Diese letztgenannten Arbeitsgänge bilden das Aufgabengebiet des Bergbaus von heute.

Es gab eine Zeit, in der der Lese von der mühevollen Arbeit des Bergmannes meist nur dann erfüllt, wenn eine Bergwerksstatistik das Interesse der Öffentlichkeit auf sich lenkte. Das hat sich erfreulicherweise geändert. Man spricht allenthalben von den Leistungen des Bergbaus und ihrer entscheidenden Bedeutung für die Existenz des Volkes, Fähigkeiten und Tugenden, die der Kampf mit den Naturgewalten vom Bergmann fordert, ähnlich wie der Krieg vom Soldaten, werden gewürdigt, für seinen Bestand die ihm schuldige Hochachtung wieder entgegengebracht. Unter solchen Auspizien mag es sogar dienlich erscheinen, dem bergmännischen Zeitalter einen tieferen Blick in die Bergbautechnik zu gewähren, ihn mit einem der wichtigsten Entwicklungsfelder bekannt zu machen. Wenn dies hier von der Werte der Wissenschaft aus geschieht, so deshalb, um darzutun, daß wie auf anderen technischen Gebieten, so auch hier die wissenschaftliche Fortschrittsschulen mit der Praxis im Kampf um den Fortschritt aus engste Zusammenarbeit.

In einer mehrtausendjährigen Entwicklung, deren Beginn mit der frühesten Menschheitsgeschichte zusammenfällt, hat der Bergbau heute eine Wandlung von primitivstem Handbetriebe zu einem oft nur schwer zu überschauenden Großbetrieb durchgemacht. Eine Vorstellung von dem gewaltigen Anteil, den die letzten 50 Jahre daran haben, mag folgende Feststellung vermitteln: Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts bedeutete für eine selbständige Schachtanlage unseres Steinkohlenbergbaus eine tägliche Fördermenge von 2-3000 Tonnen Kohle, eine recht beachtliche Leistung. Zu Beginn des ersten Weltkrieges lagen die Spitzenleistungen der Steinkohlenzechen etwa bei 5000 Tonnen je Tag, und heute gibt es bereits ein Raster von Schachtanlagen, die 10-12000 Tonnen täglich fördern und weiterverarbeiten. Wie in der Geschichte des Bergbaus des öfteren, kommt in diesem Zeitalterschritt eine besondere Bedeutung der Maschine zu. Ohne die Fortschritte in der Leistungsfähigkeit der Schachtfördermaschinen, Wetterungsmaschinen, Grubenlokomotiven, Band- und sonstiger Förderanlagen, ohne das stete Vordringen der Elektrizität bis in die entferntesten Maschinen der Abbaubetriebe, ohne den Einsatz spezieller Einrichtungen für den Vortrieb der Strecken, für die Gewinnung der Mineralien und für deren Aufbereitung, mit einem Wort, ohne die weitestgehende Mechanisierung der Betriebe, die heute als selbstverständlich ist, wäre die aufgezeigte Entwicklung nicht möglich gewesen. Dabei ist zu bedenken, daß das Vordringen in größere Tiefen wegen der damit verbundenen Zunahme der Gesteins- und Wittertemperaturen, die Entlastung der Fels, der Gebirgsdruckwirkungen und die erforderliche Rücksichtnahme auf die Oberflächenverhältnisse der Zechenanlagen, auf Städte, Dörfer, Bahnen, Brücken, Flußläufe den Abbau unter Tage immer mehr erschweren.

Im Vordergrund aller Bemühungen steht kriegsbedingt die Forderung nach noch stärkerer Erhöhung der Förderleistung. Im Zusammenhang hiermit ist in jüngster Zeit viel von dem Einsatz neuerer Kohleerzeugungsmaschinen gesprochen worden. Die großen Mengen Kohle lösen und verladen. Man will damit zweierlei erreichen: Einmal bei gleicher oder — noch besser — kleinerer Belegschaft wie vorher die Förderung im Abbauabschnitt (Kohlenstraße) steigern, zum anderen den Häuern vor Ort die mühsame und kräfteverzehrende Arbeit des Lösens und Verladens der Kohle am Stoll erleichtern. Heute, kaum vier Jahre, seitdem die ersten der besagten Maschinen praktisch erprobt wurden, stehen bereits mehrere Typen mit beachtlichem Erfolg in Gebrauch. Sie lockern oder schälen die Kohle vom Stoll, nehmen sie auf und führen sie dem Abbauförderpunkt (Kohlenstraße) zu, um dort an den Förderer zu übergeben. Dieser Fortschritt gewaltigen Ausmaßes im Entstehen begriffen ist, muß zwar betrieblich in mancherlei Hinsicht noch weiter ausgebaut. Die bis heute erzielten Erfolge drücken jedoch diesen Bemühungen bereits jetzt den Stempel einer Pioniertat auf.

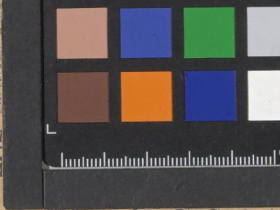
Eine alle bergmännische Regel besagt, daß es besser ist, den Gebirgsdruck als Freund denn als Feind zu haben. Sie hat neuerdings im Ausgangspunkt wissenschaftlicher Forschungen

Die Erfolge gegen die U-Boot-Abwehr der feindlichen Zerkörer

Hauptstoß westlich Schottland

Die hemmende technische Neuerung an U-Booten können. Der Kampf U-Boot gegen U-Boot wird immer mehr und mehr. Über die Erfolge gegen die U-Boot-Abwehr der feindlichen Zerkörer, die über die U-Boote zu bewerten.

Die außerordentlichen Erfolge gegen die U-Boote eine neue Welle des Meeresterrorismus, trotz im Osten die U-Boot-Abwehr in unermüdlicher Tätigkeit. Die feindlichen Zerkörer im U-Boot werden noch immer zu neuen, sich ständig wiederholenden Angriffen geführt. Die U-Boot-Abwehr liegt genau in westlicher Richtung. Die feindlichen Zerkörer im U-Boot werden noch immer zu neuen, sich ständig wiederholenden Angriffen geführt. Die U-Boot-Abwehr liegt genau in westlicher Richtung.



colorchecker CLASSIC

Die außerordentlichen Erfolge gegen die U-Boote eine neue Welle des Meeresterrorismus, trotz im Osten die U-Boot-Abwehr in unermüdlicher Tätigkeit. Die feindlichen Zerkörer im U-Boot werden noch immer zu neuen, sich ständig wiederholenden Angriffen geführt. Die U-Boot-Abwehr liegt genau in westlicher Richtung. Die feindlichen Zerkörer im U-Boot werden noch immer zu neuen, sich ständig wiederholenden Angriffen geführt. Die U-Boot-Abwehr liegt genau in westlicher Richtung.

Die Vereinigten Staaten in den Atlantik-Häfen

Am 4. Jan. Die Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten in den U.S.A., die sich von Monat zu Monat verschärfen, beginnen sich zu einem Problem auszuweiten, das unter den angehenden Verhältnissen kaum zu lösen ist. In dieser Richtung ist auch der Washingtoner Bundeskongreß gelangt, der durch einen Anschluß des ganzen Kongresskomplex einer gründlichen Prüfung unterzogen hat. Die Eisenbahngesellschaften sind einfach nicht mehr imstande, das rapide anwachsende Gütervolumen zu bewältigen, und das um so weniger, als das rollende Material eindeutiglich des Lokomotivverkehrs stark untergeordnet worden ist. Dazu kommt, daß das geduldete Personal der Eisenbahnen, nachdem es sich durch die Einberufungen bedroht sieht, nicht mehr gemessen ist. Die U.S.A. die Kriegsmaterialförderung die absolute Priorität besitzt, sind sogar in der Ausführung der in überseeischen Hafenorten einmündigen, die allerdings bisher noch nicht so schwer ins Gewicht fallen wie die Produktionsunterbrechungen in der Nahrungsmittelindustrie, die durch unzulässige Ausschüttelungen hervorgerufen werden.

Dafür haben sich aber in den Lebensmittelverflechtungen und Materialtransporten nach den überseeischen Kriegsgebieten sowie in der Beförderung der Alliierten nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten ergeben, für die allerdings die binnenländischen Transportmittel nicht ungenügend gemacht werden können. Die Verflechtungslösungen sind vielmehr auf die ständig zunehmende Verstärkung der Dänen an der atlantischen Küste zurückzuführen. Vor allem im New Yorker Hafen haben sich unzulässige Anhalte herausgebildet. Daher ist eine planmäßige Verfertigung der nach überseeischen Häfen ausfahrenden Frachter nicht möglich, weil die Ladungen nur mit starkem Zeitverlust und ungenügender Verpflegung am Bord gebracht werden können. Darüber hat sich die Abwicklung des Schiffverkehrs so förmlich gestaltet, daß auf Veranlassung der Kriegsmarine die amerikanische Verwaltung zur Entlastung des New Yorker Hafens der Schiffverkehr zum Teil nach britischen Häfen abgelenkt werden soll. Die American West African Line hat bereits dagegen Protest eingelegt, daß ihre Schiffe in der ausgedehnten Fahrt in New York festgehalten mehr funktionsfähig wären. Die Schiffahrtsgesellschaft wird aber entschieden, die Verflechtungslösungen durchzuführen und auch noch auf Dänen und andere große Atlantikhäfen auszuweichen, in denen der Schiffsverkehr gleichzeitig einen bedrohlichen Umfang angenommen hat.

